Verſuch
einer
Hiſtoriſchen
Nachricht
von der
Herrſchaft
und
Grenzfeſtung
Rotenberg.

München,
Im Verlage bey Joh. Nep. Fritz.
1778.

N. 475.

Verſuch einer hiſtoriſchen Nachricht von der Herrſchaft und Veſtung Rotenberg ꝛc.

Imprimatur

Regiſtr. Fol. 86.

Sign. im churfürſtl. Bücher Cenſurcollegio. München den 21. Merz. 1778.

Franz Xav. Graf.
Secret.

Verſuch
einer
Hiſtoriſchen Nachricht von der Herrſchaft, dann Berg- und Grenz-Feſtung Rotenberg in der Obern Pfalz.

§. 1.

Wir dürfen nicht gar zu weit in das graue Alterthum Deutſchlands zurücke gehen, um noch Fußſtapfen von jener Zeit anzutreffen, da unſere Landsleute ihre Thaten mit Blut aufzeichneten, da zwo Städte, zweene Edelleute, oder andere Perſonen, wann unter ihnen ein Zwiſt oder Streit entſtund, ein-

ander den Krieg ankündigten, und ihre Sachen mit dem Degen in der Fauſt ausmachten; dieſe Zeiten hatten wir noch, da Deutſchland ohne Haupt ſtund, da ein jeder aus eigener Macht thun konnte, was er wollte; da das Kolben und Fauſtrecht galt; und das Sengen und Brennen die Länder verheerte. a) Dieſe Epoche wird nach der wahrſcheinlichſten Meynung auf das Jahr 1259. geſetzt, wo das groſze Interregnum in Deutſchland angefangen hat. b) Dieſe Art Krieg zu führen, ſo ſonſt auch Fehden hieß, da es für den deutſchen Staat höchſt verderblich war, bewog den Kaiſer Rudolph gleich bey Antrettung des Kaiſerthums die wirkſamſten Gegenanſtalten zu ergreiffen: Er ſuchte die Wege ſicher zu machen, und die Raubſchlöſſer, ſo hin und wieder erbaut waren, zu zerſtören; der Landfrieden ward befeſtiget; die Fauſtrechte, Bergſchlöſſer, und Rauhereyen aufgehoben. c)

a) FRAGM. URSTIS. fol. 93. In Partibus Alemaniæ et aliarum circumjacentium per diverſos Spoliatores viarum, et nobiles ipſius Terræ inſolentiæ perpetratæ quam plurimæ. add. SWEDER de Domaniis Imp. §. 28. 26. in fine.

b) LEHMANN in der Speyerl. Chr. L. 5. C. 10. Fragm. Urſtiſii p. 93. tunc vacavit Regnum Rom. annis 13

c) DATT. *de pace publica.*

§.

§. 2.

Und ſo wie es der Geſetzgebenden und oberſtrichterlichen Macht höchſt nöthig geſchienen, den Städten und Edelleuten die Privatkriege zu verbiethen, und ihre Hände darein zu ſchlagen; alſo waren auch unter den hohen und adelichen Familien, beſonders unter der Reichs-Ritterſchaft noch immer einige, denen dieſe Art, ſich das Recht mit dem Degen zu ſprechen, äuſſerſt misfiel, und daher um ihre Länder, und Schlöſſer wider das **Fehden**, und feindliche Anfälle deſto beſſer miteinander beſchützen zu können, ſich ſämmtlich dahin verglichen, ein gemeinſchaftliches Schloß von dem Heil. Röm. Reiche zu Lehn zu tragen, und zugleich einen Vorſteher, den ſie **Burggrafen**, Caſtellanum ſeu Burggravium, nannten, mit Beſtättigung des Kaiſers aus ihnen zu erwählen, und zu ſetzen, der über die gemeinſchaftliche Gan-Erben-Güter die Regierung verwalten, beſchützen, und unter ihnen das Recht ſprechen, abſonderlich in Ausforderungen zum Duell und Fauſtrecht, und andern peinlichen Klagen, auch darob ſeyn ſolle, daß, wenn etliche unter denſelben gänzlich ausgeſtorben ſind, ihnen die annoch lebenden ſuccediren ſollten. Dieſer Vergleich wurde vom Kaiſer beſtättiget, und Ganerbinatus oder **Gan-Erbſchaft**, wie auch **Burgfried** zu latein Pactum inter Nobiles familias de Succeſſione et Defenſione mutua initum, genannt. Jene aber, ſo dieſen Vergleich

gleich eingiengen, erhielten den Namen der **Ganerben** oder **Burgmänner**. Der Verwalter hingegen, dem die Adminiſtration, und Oekonomie der Burggräflichen ſämmtlichen Güter oblage, hieß **Pfleger**. **Burglehn** hingegen war, für welches ſich der Vaſall als Burgmann zur Vertheidigung einer Burg verbindete. a)

Allein da ohnerachtet dieſer weiſeſten Vorkehrungen das Fehden, als gleichſam ein auf uns von Römer-Zeiten her fortgepflanztes, und von unſern deutſchen Vorfahrern anererbtes Familien-Recht, wiederum aufkeimete, b) und noch zu Zeiten des Kaiſers Wenzels ſtark in Deutſchland herum graſſirte, ſo ſchritt man zu wirkſamern Mitteln, welche durch die auf das Fehden, und auf anderes dergleichen Unterfangen geſezte Strafe der Reichsacht, ihre Exiſtenz bewieſen, und ganz deutlich lehrten, daß der im Jahre 1496. zur Abſchaffung dieſes Unheils errichtete Landfriede nicht ungeſtraft übertretten werde. c)

a) Ein Beyſpiel von einem Burgfried kommt in den Analectis Nordgavienſibus des J. H. von Falkenſtein vor, allwo er pag. 467. den Burgfrieden des Schloſſes, Feſtung und Herrſchaf Rotenberg anſühret, wie derſelbe bey Regierung des Geſtrengen, Edlen, und Veſten Hanſen von Steinau zu Euerbach, Burggrafen daſelbſt, den 23. Merz 1590 erneuert worden iſt un

und wie derſelbe in allen Puncten und Artickeln ferner gehalten werden ſoll. KYLLINGER de Ganerbiis caſtrorum.

b) MELA L. IV. C. 3. JACOB. THOMASIUS de variis Duellorum generibus.

c) *Pax publica*, vulgo profana, oder Landsfriedens Conſtitutio in Comitiis Wormatienſibus anno 1495. a Maximiliano I. Imp. concordi conſenſu Statuum Imperii inſtitutis facta, eoque anno ipſo promulgata, ac ab eodem anno 1500 Auguſtæ Vindelicorum ſuperadditis aliis quibusdam in priori deſideratis repetita, nec non deinde a Carolo V. Imp. diverſis in comitiis aucta, et rurſus publicata, tandem novis adjectis Capitibus, Clauſulis, et reſtrictionibus ab inſequentibus Imperatoribus inſtructa, et ad extremum ab Imperatoribus Maximiliano II. et Rudolpho II. variis locupletata additionibus pro re nata.

§. 3.

Unter den berühmteſten Gan-Erben-Schlöſſern werden **Friedberg** und **Gelnhauſen** in der Wetterau, **Salzburg** an der Saale in Franken, **Greiffenberg** bey Frankfurt, und **Rotenberg** ohnweit Nürnberg, dann **Obernberg** am Inn, oberhalb Schärding gerechnet.

Die Gan-Erbſchaften müſſen von den Burggrafſchaften, oder Staroſteyen wohl unterſchieden werden; obſchon die Gan-Erben ihre Vorſteher auch Burggrafen nannten; denn ein

Burggraf bey einem Ganerbenſchloſſe ſcheint vielmehr von einem Burggrafen oder Caſtellan alſo unterſchieden zu ſeyn, als wie in Pohlen die Burggrafen, zu latein Caſtrorum Præfecti, welche die Aufſicht über die Schlöſſer, Feſtungen, und Garniſonen derſelben haben, und den Staroſten unterworfen ſind. Burggrafthum oder Staroſtey war eine fürſtliche Dignität: die vornehmſten waren die zu Magdeburg, zu Nürnberg, Stromberg, und Rheineck. Dieſe Burggrafen waren vor dieſem kaiſerliche Hauptleute über eine gewiſſe Stadt und Schloß, vornämlich aber zu den geiſtlichen hohen Stiftern als Verwalter der Jurisdiction vom Kaiſer geſetzt. Der Oberburggraf in Böheim iſt die höchſte Charge in dieſem Königreich, und hat noch einen Burggrafen unter ſich: die Stadt Nimwegen hat auch ihren Burggrafen, der bey Verſammlung der Provincial-Staaten von Geldern und Zütphen die Oberſtelle hat.

§. 4.

Es giebt aber verſchiedene Oerter in Deutſchland, die den Namen Rotenberg tragen: alſo findet ſich unter dieſem Namen eine kleine Stadt, Schloß und Amt in der Grafſchaft Schauenburg in Weſtphalen, ſo nach Heſſen Caſſel gehört. Imgleichen giebt es ein großes Holz und Gebürge auf dem Harze, nicht weit von dem Schloße Herzberg in der alten Grafſchaft Luttar, oder Lauterberg, welches Rothenberg heißt, und verſchiedene Glashütten in ihrem Schooße erhält: allein von keinem aus dieſen beeden iſt hier die Rede.

Ferner

Ferner iſt auch die freye Reichsſtadt Rottenburg an der Tauber in Franken in der Marggrafſchaft Anſpach mit unſerm Rotenberg nicht zu vermiſchen; wie es Johann Wurmſer in Tract. de feudis irregular. Claſſ. 3. Sect. 21. n. 32. irrig gethan hat, und vom Jacob Werner Killinger in tract. de Ganerb. Caſtror. diſcurſ. 14. n. 37. bemerket worden. In dieſem Fehler iſt auch Gabriel Schweder in introduct. in Jus publ. part. ſpecial. ſect. 2. C. 18. §. 6. verfallen, da er ſagt, neben Friedberg werden vor andern unter die Gan-Erben-Schlöſſer auch Rothenburg drey Meilen von Nürnberg, Reiffenberg, Stade, Gelnhauſen, und Boningheim gerechnet.

§. 5.

Der Gegenſtand gegenwärtiger Abhandlung iſt jener Rotenberg, der eine Herrſchaft und Feſtung iſt, gelegen auf einem ſehr hohen Berge in der Obern Pfalz an den Grenzen Frankenlandes, 3. Stunden von Nürnberg, und faſt anderthalb vom Städtlein Lauff. Es mag dieſer Rotenberg ehemals zum fränkiſchen Kreiſe gehöret haben, ſo wie ehemals Eger zu der Obern Pfalz: gleichwie aber Eger ſeit dem Jahre 1339., da ſie vom Kaiſer Ludwig an dem König Johann von Böheim verſetzet worden, bey der Krone Böheim verblieben iſt, alſo wird auch der Rotenberg nicht mehr zum fränkiſchen, ſondern als eine in der Obern Pfalz gelegene Herrſchaft zum baieriſchen Kreiſe gerechnet. Dieſer Rotenberg iſt eines der bekannteſten

teſten Gan ſ Erben ſ Schlöſſer in Deutſchland geweſen, wozu über 70 von der Reichs ſ Ritterſchaft gehört haben. Wann und von wem dieß Bergſchloß am erſten auferbauet worden iſt, iſt zwar noch unbekannt, doch wird ein gewiſſer Edelmann Hilſoldus von Rotenberg mit Namen aus dem adelichen Geſchlechte der Wildenſtainer für dem erſten Erbauer angegeben, oder doch aufs wenigſte von ihm behauptet, daß er es ſchon im Jahre 1254. beſeſſen habe. Nicht minder ungewiß iſt es, woher dieß's Bergſchloß ſeinen Namen erhalten habe, ob von dem hin und wieder herumliegenden rothen Sande oder Kieß, oder von den rothen Ziegeldächern, oder von dem Worte **Rotten**, da in dieſem Schloße adeliche Familien, um ſich gemeinſchaftlich zu ſchützen und zu erhalten, zuſammen zu kommen, und ſich untereinander zu verbinden pflegten.

Herr von **Falkenſtein** macht uns pag. 446. und ſo ſort in ſuis Analectis Nordgavienſibus die Nämen aller adelichen ritterlichen Geſchlechter der Herrn Ganerben des Schloſſes und Herrſchaft Rothenberg bekannt, welche dieſe Herrſchaft und Schloß beſeſſen haben, und nicht nur aus dem Adel ſ und Ritterſtande, ſondern auch aus dem Grafen ſ und **Herrenſtande** geweſen ſind, als da waren die Grafen **von Oettingen**, Grafen von Schwarzenburg, **Herren von Wolfſtein**, **Marſchalken Herrn zu Pappenheim**, die Semperfreyen **Herren von Limpurg** und **Herren von Heydeck**. Aus dem Adel ſ und **Ritterſtande** hingegen waren: Auffeß, Adelsheim, **Aderach**, **Adelmann**,

mann, Abſperg, Bibra, Brandtenſtein, Paarsberg, Waldenfels, Wildenſtein, Wolfframsdorf, Wieſenthau, Würzburg, Wechmar, Bünau, Wißbeck, Wichſenſtein, Wolfsthal, Plaßenberg, Babenberg, Künſperg, Kuhedorf, Zobel, Zöllner, Creylsheim, Creßberg, Zeugen-Neuter, Zedwitz, Kunſtatt, Königsfeld, Truchſeß von und zu Pommersfelden, Truchſeß von Wezhauſen, Tann, Tüngen, Trauttenberg, Döring, Dölzga, Dürrigl, Tihnheimb, oder Dienheim, Eyb, Egloſſtein, Erlbeck, Eberbach, Förzſch, Forſtmeiſter, Feilitzſch, Veſtenberg, Venningen, Fuchs, Giech, Gottsmann von der Bürg, Gebſattel, Geyer, Guttenberg, Grumbach, Geuder von Herolzberg, Groß-Persfelder von und zu Trockau, Heßberg, Hutten, Habſperg, Holbzelsdorf, Herbillſtatt, Hirſchberg, Hevonhouen, Herdegen, Hondorf, Helmſtatt, Lentersheim, Lüchau, Liobach, Lochinger, Laineck, Marſchalk von Ebnet, Mengersdorf, Nothaft, Ochs, Plaſenberg, Rothenhahn, Rechenberg, Rüed, Rüſſenbach, Redwiz, Rohrbach, Riedheim, Reizenſtein, Roſenberg, Retzdorf, Ratzenſtein, Rabenſtein, Rothſchütz, Seckendorf, Stiber von Buttenheim, Stibar von Buttenheim, Streitberg, Schaumberg, Steinau genannt Steinruh, Steinheim, Schenck von Syma, Sparneck, Schott von Hellingen, Stetten, Stürzel, Stein zum Altenſtein, Schirndingen, Sternberg.

§. 6.

Dieſe Feſtung Rotenberg wurde ehemals

für

für ein unüberwindliches Bergſchloß ausgegeben. Sie war ehedeſſen mehr von Natur, als von Kunſt feſt. Da ſie aber nach ihrer Zerſtöhrung mit ungemeinen Köſten auf die neueſte Manier aufgebauet, und wieder fortificiret worden, ſo weicht dasjenige, was die Kriegs-Bau-Kunſt beygetragen hat, ihren, von der natürlichen Lage, ſchon erhaltenen Vortheilen nicht mehr. Die ſtarken Mauern, die dicken, und unglaublich feſten Gewölber, worinnen die Beſatzung vor dem eingeworfenen Feuer ſichern Aufenthalt findet, der durch Kunſt verſchafte Vorrath am Waſſer, und andere trefliche Anſtalten erhalten die Feſtung Rotenberg bey dem Ruhm, daß ſie faſt unüberwindlich ſey. Sie gleicht einem Fünfecke, und hat ein einziges Thor, ſo mit Aufzugbrucken wohl verwahret iſt, und vor welchem das abgebrannte Städtlein, ſo jetzo den Namen die Altſtadt führet, nebſt einem Steinbruch liegt: Wir übergehen was von den Wällen, Minen, und andern auſſen- und innen-Werkern geſagt werden könnte, und zeigen nur noch an: daß auch ein vortrefliches Zeughaus daſelbſt befindlich ſeye.

Wir wollen nun einiger Rotenbergiſchen Burggrafen und Burgmänner allhier mit Namen gedenken. **Lozgo von Weilheritz** war im Jahre 1363. Burggraf zu Rotenberg. Die zweene leibliche Brüder **Dietrich** und **Heinrich von Wiltenſtain** werden im Jahre 1374. gleichfalls Burggrafen zu Rothenberg genennt. **Albert von Freidenberg**, und **Dietrich**

Dürrigl

Dürrigl heiſſen Burgmänner. Ulrich von Wolfsberg wird im Jahre 1384. Pfleger zu Rothenberg genennt. Hanns von Wiltenſtein aber erhielte den Namen eines Burggrafen; im Jahre 1390 erſchienen als Burgmänner Ludwig Rindsmaul, und Dietrich Dürrigl. Dietrich Reeß hingegen kommt im Jahre 1400 unter dem Namen Pflegers zu Rothenberg zum Vorſchein. NB. der Pfleger wohnte in dem Marktflecken Schneitbach an dem Fuße des Rothenbergs. *vide Diſputationem academicam Dan. Guil. Molleri* anno 1704. d. 8. Novembris a Friderico Georgio *Ledérero* Altdorfi defenſam pag. 18.

Ertls Churbajeriſcher Atlas P. I. pag. 155. et ſeqq.

Herr von Falkenſtein giebt pag. 437. 438. 439. in ſeinen Analectis Nordgavienſibus ſieben und zwanzig Burggrafen an, welche Zeit der geſtandenen Gan-Erbenſchaft auf dem Rothenberg geweſen ſind, wovon Lamprecht von Seckendorf zu Hallerndorf, Kayſer und erſter Burggraf im Jahre 1478. erwählet, Hans Albrecht Schott von Hellingen aber von einem Bajeriſchen Hauptmann, Funke genannt, den 7. May im Jahre 1673. erſtochen worden, und auch der letzte unter den Rothenbergiſchen Burggrafen geweſen iſt.

§. 7.

Nun dieſen Rotenberg, welcher in alten Zeiten der Burggrafen zu Nürnberg Lehn geweſen ſeyn ſoll, hat der Kaiſer Karl IV. von

dem

dem Edlen Heinrich von Wiltenſtein ſamt allen Zugehörungen, und beſonders auch mit der vor dem Einlaßthor liegenden Altſtadt; worinne einige ſchlechtgebaute Häuſer nebſt einem zum Feſtungs-Bau überaus dienlichen Steinbruche ſich befanden, um 500. Schocke an ſich erkaufet, und zu einem böhmiſchen Kronlehn gemacht.

Anonymi *Hiſtoria in forma patenti edita*, oder eigentliche Vorſtellung der Feſtung Rotenberg, worinne folgende Formalien ſtehen. Es iſt das Haus Rotenberg vor Zeiten der Burggrafen zu Nürnberg Lehn geweſen. „-- -- Solche „Lehnſchaft hat Kaiſer Karl an die Krone Böheim von dem Edlen Heinrich von Wiltenſtain „mit all dem, ſo dazu gehört um 5080, Schocke böhmiſcher Groſchen Prager Münz erkaufet, mit Verſprechen ihm dieſelbe zu Prag zu „liefern, und bis nach Nürnberg damit begleiten.“

Dieſer iſt eben jener Kaiſer, der aus Liebe zu ſeinem Königreich Böhmen viele unmittelbare Reichslehn zu böhmiſchen Afterlehn gemacht, und viele kleinere Stände überredet, daß ſie ihre Herrſchaften dem Königreiche Böhmen zu Lehn übertragen haben. Dahero ſo viele böhmiſche Lehn hin und wieder heut zu Tage im Reiche anzutreffen, und der böhmiſche Lehnshof der conſiderabelſte mit in Deutſchland iſt.

Sprengerus Inſtit. I. P. Lib. 3 c. 4. *Lünig* in corpore Juris feud. II. Sect. I. p. 1.

Da K. Karl IV. viel von der Obern Pfal an ſich brachte, ſo erſtreckte ſich zu ſeiner Zei

Da

das böhmiſche Gebieth bis auf eine halbe Meile von Nürnberg. Balbinus *Epit.* Rer. Bohem. L. 3. C. 21. pag. 388. Vor 32000. Mark Silber kaufte gedachter Kaiſer allda viele Städte. Gundlingii Otia, II. p. 178. Balbinus l. c. pag. 386. Die Urſache dieſes Kaufes giebt K. Karl in einer Bulle vom Jahre 1355. an Tag, damit er nämlich deſto ſicherer und bequemer die Reichs-Tage zu Nürnberg beſuchen könne. Ut quod ea ratione Regibus Bohemiæ ad Curiam Imperialem, quæ in Nürnberg celebrari conſuevit, accedendi ſecuritas et opportunitas præbeatur. Cessio Ruperti Senioris apud Goldaſtum de *Reg. Bohem. in append.* p. 62.

Eben dieſer Kaiſer hat auch im Jahre 1355. ganz Schleſien, im Jahre 1370. Lauſnitz, und im Jahre 1353. den Egeriſchen Craiß mit Böheim vereiniget, anbey auch das Biſtum Prag dem Maynziſchen Metropolitan entzogen, und im Jahre 1365. zum Erzſtift gemacht, auch dem Erzbiſchofe das völlige Recht künftig einen König in Böheim zu krönen zugeeignet.

Henelius in *Sileſiograph.* et Fibiger in Notis T. II. C. 9. §. 39. pag. 365. Dubravius Lib. 22. Balbin l. c. pag. 311. item Diploma in Goldaſti appendice *de Regno Bohem.* p. 161. Albert. Argentin. p. 135. et Henr. Rebdorf p. 438. Æneas Sylvius Hiſt. Boh. C. 33. Dubravius l. c. p. 179.

§. 8.

Wenzeslaus Römiſcher Kaiſer und König in

[illegible]
reyen beſtehenden Herrſchaft zu Lehn, dahero
es ein Kronböhmiſches, aber auch churpfäl-
ziſches auf Söhne und Töchter reichendes
Afterlehn geworden iſt. Eine nicht geringe
Miturſache dieſer Verleihung mag geweſen ſeyn
die Princeſſin Agnes, Pfalzgrafen Rudolphs
Tochter, welche ſeines Vaters K. Karls IV.
zwote Gemahlinn geweſen war.

Pütter pag. 292. Moſer p. 225. Hüb-
ner *Geograph.* pag 194. confer. Lünig
Grundfeſte Tom. 2 pag. 597. Wie der Ra-
von Kreittmayr in ſeinem Grundriſſe
des Bajeriſchen Staats-Recht herflieſſen
läßt, ſo ſind in dem Haus-Vertrag von Pa-
via 1329 Tennenſperg, Hochenfels, Har-
tenſtein, Thurndorf, Holnberg, Stral-
lenfels, Freyſtadt und Wolfſtein, nebſt
allen andern in der Obern-Pfalz liegenden böh-
miſchen Lehn ſchon erhalten, und der Rudol-
phiſchen Linie mit dem Ueberreſt von der Obern-
Pfalz zugetheilet worden; Rotenberg allein
ausgenommen. Fabri Staats-Canzley
P. II. p. 189. Wie nun die obbenannte Oer-
ter und Aemter von Pfalz an Böheim, und
von Böheim an Bajern mit dem Lehnnern ge-
kommen ſind, ſteht zu erſehen bey Moſer p.
381. Pütter 318. Lang Bajeriſche
Nachricht. T. I. P. 2. pag 489. 492. Der
erſte Bajeriſche Lehnbrief vom Jahre 1621. wel-
chem die folgende auch conform ſind, findet ſich
in

in extenſo bey Lünig im Reichs-Archiv P. Spec. cont. 2. Fortſetzung *I.* p. 966.

Ertels Churbajeriſcher Atlas P. I. p. 156.

§. 9.

Bald darauf, nämlich am Marien Lichtmeßtage im Jahre 1478. brachten ſechs und vierzig Reichs Edelleute vom Otto Pfalzgrafen bey Rhein, dann Herzoge in Ober- und Nieder-Bajern um eine gar geringe Geld-Summe dieſes Schloß ſammt obgedachter Herrſchaft käuflich an ſich. Der Kauf wurde mit Vorbehalt der Oeffnung für ſich und ſeine Erben, auf ſeine des Herzogs Unkoſten, das iſt, mit dieſer ausdrücklichen Bedingniß geſchloſſen, daß ſie dieſe Feſtung mit allen im Kaufbriefe ausführlichen Innhalts benannten Gerechtigkeiten für ſich, und ihren Erben, dann für ihre Mitgeſpannen, welche von ihnen, oder von ihren Erben ins künftige aufgenommen werden, nicht nur haben wollen, ſondern auch daß ein jeder derſelben über ſeinen Theil für unabgeſondert von dem durchleuchtigſten Fürſten, Herrn Verkaufer, und von ſeinen Erben, in ſo weit ſolche in der Obern Pfalz wirklich regieren werden, die Belehnungs-Erneuerung, ſo oft ſich der Fall ereignen würde, ſuchen und empfangen ſoll, alſo und dergeſtalten, daß ſie Niemand die Aufnahme in dieſe ihre Geſpannſchaft eher ertheilen

werden, als bis ein ſolcher Werber von dem Lehn-Herrn die Inveſtitur geſucht und empfangen haben wird. Obbemeldte adeliche Ganerben, welche das Schloß ſo wohl, als das Städtlein ſammt der damit verknüpften Herrſchaft durch Kauf an ſich gebracht, wurden hierüber vom Pfalzgrafen gebräuchlicher maſſen infeudirt. Das hintere Schloß (ſagt Ertl in ſuo Atlante p. 157.) haben die Gan-Erben zur Helfte vom Conrad Schotten, der es ehemals vom Conrad von Egloffſtein hatte an ſich gehandelt, käuflich übernommen, und ſind hierauf vom Pfalzgrafen **Philipp** damit belehnet worden. Die andere Helfte des hinteren Schloß kam im Jahre 1509. durch Martin von Egloffſtein gleichfalls an die Gan-Erben, und erfolgte die Belehnung vom Pfalzgrafen **Ludwig**, dem Friedfertigen.

Ertels Bajeriſcher Atlas. P. I. p. 155. et ſeqq.: Um die Wichtigkeit dieſer Herrſchaft Rotenberg deſto genauer einzuſehen, ſo wollen wir hier aus den Analectis Nordgavienſibus p. 463. des Herrn von Falkenſtein, ſo zu Schwabach im Jahre 1740. gedrucket worden, eine Specification aller dahin gehörigen Oerter anführen. Es lautet alſo:

Speci-

Specification

Aller Oerter, Schlöſſer, Märkte, Sitze, Dörfer, Weyler, Höfe, Mühlen, ꝛc. ſo in der Rotenbergiſchen Hochfraiſchlichen Obrigkeit und Territorio begriffen und gelegen ſind.

1. Schloß und Feſtung Rotenberg.
2. Das Städtlein darbey, ſo mit dem Schloß verkauft worden, und jetzt der Feſtung halber abgebrochen.
3. Anwohner am Rotenberg 2. Mannſchaften.
4. Schnaitach, der Markt-Flecken, Chriſten und Juden, 113. Mannſchaft.
5. Der Meßing-Hammer unterhalb Schnaitach mit denen Beſtändern 8. Mannſchaft.
6. Die Ziegel-Hütte, 1. Mannſchaft.
7. Loh-Mühl, 1. Mannſchaft.
8. Hedderſdorf, mit dem Hirten-Hauß, 25. Mannſchaften.
9. Enzenreuth, 1. Mannſchaft.
10. Vördern Rabens-Hof, 9. Heerd-Stätte.
11. Hinter Rabens-Hof, 1. Heerd-Statt.
12. Kalte Herberge, 1. Heerd-Statt.
13. Schloß Kirche, und Dorf Oſternoe 18. Heerd-Stätte.

14. Ponndorf, 13. Heerd-Stätte.
15. Mezendorf, 2. Heerd-Stätte.
16. Poppen-Hof, 1. Mannſchaft.
17. Heidling, 3. Heerd-Stätte.
18. Empersdorf, durchaus ganz 4. Heerd-Stätte.
19. Frohnhof, durchaus ganz, 4. Heerd-Stätte.
20. Gezelßberg, 3. Heerd-Stätte.
21. Hormersdorf, innwendig der Zäune durchaus.
22. Berndorf, durchaus 9. Heerd-Stätte mit dem Hirten.
23. Reingrub, 5. Heerd-Stätte.
24. Unter-Achtelmühl und Hammer-Haus, 2. Mannſchaft.
25. Dieppolsdorf, ohne die Herren-Sitzlein 34. Heerd-Stätte.
26. Rampers-Hof, 1. Heerd-Statt.
27. Oberau, 2. Heerd-Stätte.
28. Mittler-Au 2. Heerd-Stätte.
29. Unter-Au, 1. Heerd-Statt.
30. Schindelrangen, 3. Heerd-Stätte.
31. Juden-Hof, 1. Heerd-Statt.
32. Bühel, Kirche, Pfarr-Hof, Schul, und Meßners-Haus, 3. Heerd-Stätte.
33. Simmelsdorf, ſammt dem Schloſſe, 37. Heerd-Stätte.
34. Fiechten-Hof, 1. Heerd-Statt.
35. Die Eben, 1. Heerd-Staat.

36. Un-

36. Unter-Winsberg, ſammt dem Hirten-Hauſe, 3. Heerd-Stätte.
37. Loch, 2. Heerd-Stätte.
38. Oberndorf, ſo weit es vormals vermarket, herwerts Rotenberg, 7. Heerd-Stätte.
39. S. Marthae-Capell, 1. Heerd-Statt.
40. Freyen-Rothenbach, 16. Heerd-Stätte.
41. Weygersdorf, 3. Heerd-Stätte.
42. Groſſen-Pellhofen, 12. Heerd-Stätte.
43. Klein-Pellhofen, 6. Heerd-Stätte.
44. Unnersdorf, 16. Heerd-Stätte.
45. Germersberg, 20. Heerd-Stätte.
46. Kirch-Röthenbach mit dem Pfarr-Hauſe, 13. Heerd-Stätte.
47. Illhofen, 5. Heerd-Stätte.
48. Herpersdorf, 24. Heerd-Stätte.
49. Laipersdorf, 6. Heerd-Stätte.
50. Ewig, das ganze Dorf mit dem Hirten-Haus, 10. Heerd-Stätte.
51. Eckenhaid, Schloß und Dorf laut Vertrags 17. Heerd-Stätte.
52. Forth, das ganze Dorf ſammt der Kirchen laut Vertrags auf 15. Heerd-Stätte.
53. Meußgeſeeß, ſammt dem Sitz, 6. Heerd-Stätte.
54. Bülach, das ganze Dorf ſind 6. Heerd-Stätte.
55. Neunkirchen auf dem Sand, ſammt Pfarr-Schul- und Hirten-Haus, 13. Mannſchaften.

56. Rollhofen, Dorf, Mühl und Hammer, 21. Heerd-Stätte ohne die Beſtänd-ner.
57. Speykern, 26. Heerd-Stätte ohne den Hirten.
58. Ottenſoß, das ganze Dorf ohne Pfarr-Schul- und Gemein-Haus mit hoch- und niederer Obrigkeit, 61. Heerd-Stätte.
59. Weiſſenbach, 5. Heerd-Stätte.
60. Kerſpach, ſammt der Kirchen, 23. Heerd-Stätte.
61. Seigersdorf, 14. Mannſchaft.
62. Die Lychs, oberhalb Reichenſchwand, ſo weit die 4. hohe Wappen-Stein inn-wendig umfangen.
63. Das Dorf Cappel, ſo weit die Zäune umfangen, zwar ganz und gar aus der Herrſchaft gelegen, 18. Heerd-Stätte.

Wer die Geo- und Topographien hat, welche der berühmte Augſpurgiſche Kupferſte-cher, Gabriel Bodenehr, geſtochen, der fin-det unter der Collection Ober- und Unter-pfalz ſo wohl das Schloß, als die Gegend her-um, nebſt denen dazu gehörigen Oertern, ſehr ſchön gezeichnet.

§. 10.

Als die obere Pfalz dem Maximilian I. Churfürſten und Herzoge in Ober- und Nieder-Bajern,

Bajern, dann ſeiner ganzen Wilhelminiſchen Linie zu Theil wurde, ſo fiel auch im Jahre 1631. die Herrſchaft Rotenberg, wovon das Eigenthum und die Nutznieſſung bey den obbemeldten adelichen Gan-Erben war, auf das Churbajeriſche Haus.

Herr von **Falkenſtein** pag. 498. in Analectis Nordgavienſibus liefert einen Lehnbrief, worinne Churfürſt Maximilian in Bajern den Joachim Juli von Seckendorf über ſeinen Gan-Erben Antheil auf dem Rotenberg im Jahre 1630. belehnet, und noch einen andern p. 500. l. c. welchen die Churfürſtinn Maria Anna in Bajern als Vormunderinn des Churfürſten Ferdinands Mariä dem obigen Seckendorf im Jahre 1658. auf obbemeldten Antheil ertheilet hat.

Seit dieſer Zeit gab es wegen dieſer Herrſchaft ſo wohl, als wegen der Landsfürſtlichen Superiorität darüber immerhin viel zu thun. Ja es wurde dieſes Punkts wegen nicht nur bey dem Kaiſerl. Reichs-Hofrathe Klage geſtellt, ſondern auch die Sache bey dem **Weſtphäliſchen Friedens Executions-Congreſſe** zu Nürnberg im Jahre 1649., als ein ad reſtituenda gehöriges Gravamen annoch zur Lebs-Zeit des Churfürſten Maximilian I. ordentlich angebracht; uneracht aber dieſe Gan-Erben ſchon im Jahre 1643. wieder dazu gelanget, und in ihre vorige Herrſchaft eingeſetzt worden

 ſind,

ſind, ſo haben ſie jedoch wegen verſchiedenen aus ihrer Uneinigkeit und Zwietracht, und alſo aus ihrer Schuld in geiſt- und weltlichen Sachen entſtandenen Beunruhigungen, und Bekränkungen jenes Bergſchloß ſammt der Altſtadt, wie auch unten am Fuße des Berges anliegenden Marktflecken Schnaitach nebſt allen Zugehörungen, Rechten, Einkünften, Nutzniessungen, Kanonen, Waffen, und übrigen Kriegsgeräthen an den Ferdinand Maria Churfürſten in Bajern um 200000. Gulden mit einhelliger Stimme verkauffet. Die Bezahlung des Kaufſchillings iſt in zwo Friſten eingetheilet worden, alſo, daß im erſten Zahlungs-Ziele im Jahre 1662. vom obgedachten Churfürſten die Helfte davon baar entrichtet worden iſt, die andere Helfte aber für die zweyte Friſt im Jahre 1663. ausbezahlt werden ſollte. Die zweyte Friſt wurde zwar auch erlegt, jedoch erſt im Jahre 1698. vom Churfürſten Maximilian Emanuel, und mit einem Abzug von 31000. Gulden, alſo daß nur mit 66000. fl. daß letzte mal bezahlet worden iſt.

Ehe noch die völlige Bezahlung erfolgte, hatte Jhro churfürſtl. Durchl. Frau Mutter verordnet, und geſtiftet, daß die Feſtung zugleich ein Feldſpital vor alt erlebte Soldaten, die in churbajeriſchen Sold ihre Jugend, und Geſundheit zugeſetzt, ſeyn ſolle. Nach der Hand wurden auch Leute von Diſtinktion, grober Verbre-

chen

chen halber, nicht minder auch junge Leute, ſo nicht gut thun wollten, auf eine Zeit lang zur Verwahrung oder Beſtrafung dahin geſchicket. Unterdeſſen hat Churbajern zwar wegen dem Rotenberg, da derſelbe ſchon vor dieſem für ein Stück des Oberpfälziſchen Territoriums, mithin für ein Landſchafftl. Gut immer gehalten worden iſt, weder im Fränkiſchen noch Bajeriſchen Kreiſe, jemals ſich einer Stimme zu erfreuen gehabt, jedoch den Rotenberg als ein böhmiſches Kron-Lehn recognoſcirt.

Herrn Samuel Oetters Sammlungs Stücke 3. art. XV.

Freyherrn von Kraitmayr auf Offenſtätten ꝛc. Grundriß des Bajeriſchen Staatsrechts. P. III. §. 149. p. 312.

§. 11.

Endlich im ſpaniſchen Succeſſions-Krieg während der Zeit, da Churfürſt Maximilian mit ſeinen Leuten in Tyrol eingedrungen, und bis an Brenner fortgerücket iſt, hatte auch Rotenberg auf eine kurze Zeit ein widriges Schickſal zu erfahren, indem dem obgedachten Churfürſten während ſeiner Abweſenheit eine Diverſion in ſeinen Landen Bajern und Ober Pfalz gemacht worden iſt; der Graf Reventlau brach mit 800 Mann däniſchen Volkes in Bajern ein, nahm Vilshoven hinweg, und belagerte Schärding, jedoch wegen des tapfern Widerſtandes, des allda commandirenden Grafen von Tättenbach, vergebens. Ein noch här-

härteres Loos traf die Feſtung Rotenberg. Der Fränkiſche Kreiß, welchem es nicht minder als der Stadt Nürnberg, ſchon ſeit dem dreyſig jährigen Kriege ein ſtechender Dorn im Fuße geweſen, beſchloß den 8. April im Jahre 1703. einhellig, dieß Bergſchloß zu belagern. Gleichwie das Gewitter durch einen von ferne rollenden Donner ſeine baldige Ankunft verkündiget, alſo näherte ſich dem Rotenberg ein von weitem herwitterndes Gerücht einer bevorſtehenden Belagerung, ein immer ſtärker werdender Schall ſetzte die Ohren in Empfindung, und die Gemüther in Bewegung, man machte daher mehr und mehr Vorbereitungen zum Empfang der Belagerer. Die Belagerung fieng auch wirklich ſchon im Monathe May an: allein die Feſtung wurde von dem Grafen Maſſey entſetzet.

§. 12.

Nun ſtund der Fränkiſche Barometer auf ſtürmiſch. Der General Graf von Auſſeß, und der Graf von Hohenzollern, machten ſich aufs neue daran. Der General di St. Bonifacio durch Hungers-Noth genöthiget, capitulirte nach 23. Wochen, beyläufig den 19. September des gedachten Jahres, und gab unter 73. Capitulations-Puncten, ſo hernach gedruckt erſchienen ſind, ohneracht der ſtarken Beſatzung, die Feſtung ſammt der ihr unterworfenen ganzen Gegend an die Kaiſerl. und Fränkiſche Armee über. Die Feſtung wurde hierauf, theils wegen

unter-

unterlaſſener genauer Beobachtung eines und des andern Artikels, theils aus ſehr viel andern wichtigen Urſachen, auf Befehl des Kaiſer Leopolds niedergeriſſen, verheeret, und geſchleiffet: wider welche Raſirung jedoch von Seite der Ambergiſchen Regierung bey erfolgender demolition vor dem löbl. Kraisconvent ſchriftlich zu Nürnberg proteſtiret worden iſt.

§. 13.

Nach verlohrner Höchſtetter Schlacht verfuhr der Kaiſer mit dem churfürſtl. Lande, als mit ſeinem durch Kriegs=Recht an ſich gebrachten Eigenthume. Er verſchenkte vieles davon, nämlich den Bajerl. Antheil an der Grafſchaft Wiſſenſteig an den Herzogen von Würtemberg, die Landgrafſchaft Leuchtenberg an den Fürſten Leopold von Lamberg, dann Rotenberg und Hartenſtein als böhmiſche Lehn an die Stadt Nürnberg, jedoch nur auf eine gar kurze Zeit; dann in dem Utrechter= oder Badiſchen Frieden wurde der Rotenberg nebſt andern dem durchleuchtigſten Churhauſe Bajern wieder zurücke gegeben.

Worauf Churbajern den Rotenberg mit Aufwendung groſſer Geld=Summen aufs neueſte und beſte wieder erbauet, und fortificiret, dann mit Kaſematten, Bollwerkern, und groben Geſchütze aufs herrlichſte hergeſtellet, und nicht ohne viele Koſten bis auf heutigen Tage dergeſtalten unterhalten hat, daß es einem Feinde

de theuer zu ſtehen kommen dürfte, ſich um eine ſolche Braut wider den Willen ihres Landesherren beworben zu haben.

Instrumentum Pacis Badens. in Elect. J. R. T. I. p. 354. et VII. p. 2. n. 9. p. 127.

Hiſtorie und Innhalt des Badeniſchen Friedens im Bücher-Cabinet P. LIV. n. 77. p. 563. et 176. p. 493. Staats-Canzley T. XIII. p. 464. T. XIV, p. 444. Staats-Spiegel T. II. p. 150. Bücher-Cabinet T. VI. p. 17. ſeqq. et T. VII. pag. 339. ſeqq.

Als der Rotenberg ſammt dem Hartenſtein an die Stadt Nürnberg kam, ſo proteſtirte dagegen Churpfalz. Nürnbergiſcher Seits wurde zwar im Jahre 1708. eine Deduction herausgegeben, welche in Lünigs Grundfeſte Europäiſcher Potenzen Gerechtſame T. 2. p. 595. nachzuleſen ſteht, allein auf irrigen Lehrſätzen, welche Deducent in Betreff obiger Lehn überhaupt führet, gegründet befunden. Falkenſtein. T. III. p. 820.

§. 14.

Wir haben bisher den vergangenen und gegenwärtigen Zuſtand der vortreflichen Berg- und Grenzfeſtung, dann Herrſchaft Rotenberg mit einem flüchtigen Auge überſehen. Der zukünftige Zuſtand derſelben iſt ein Feld, welches erſt bearbeitet werden muß. Unſere Beſchäftigung war nur einen Beytrag von den vergangenen Sachen zur Bajeriſchen Hiſtorie zu liefern. Selbſt der Titel dieſer Abhandlung deutet

tet ſchon ſattſam an, daß wir nicht geſinnet ſind, uns von der Seite eines Juriſten oder Publiciſten zu zeigen, noch minder mit einer Autorsſprache von den Anſprüchen und Gerechtſamen dieſer Herrſchaft und Bergfeſtung etwas zu entſcheiden. Die Beurtheilung derer dahin einſchlagenden Umſtände überlaſſen wir denen, welche berechtiget, berufen und genug gefaſſet ſind, hievon reſponſa juris zu ertheilen oder wohl gar mit einem dictatoriſchen Tone zu ſprechen. Dem Leſer unterdeſſen wollen wir nur noch folgendes Prognoſtikon liefern, jedoch anbey auch die Freyheit laſſen, davon abzugehen, und aus gegenwärtigen Aſpekten ſelbſt zu prognoſticiren. Beliebt es nun etwann auch dem künftigen Schickſale derſelben nachzuſpüren, ſo laſſet uns einerſeits auf den **Weſtphäliſchen Frieden**, und andern Seits auf den zwiſchen dem Kaiſer Ferdinand, dann dem Herzoge Maximilian I. in Bajern den 22ten Hornung im Jahre 1628. geſchloſſenen **Kaufs = Contract** nur einen kleinen Blick werfen.

Kraft des erwehnten **Verkaufes** überließ der Kaiſer dem Herzoge Maximilian I. die ganze **Obere Pfalz ſammt dem Reichs - und böhmiſchen Kronlehn**, dann der Grafſchaft Cham, die Aemter Barkenſtein, Weiden, und Bleienſtein nur allein ausgenommen: dieß alles wurde ihm überlaſſen, und abgetretten für ſich, und ſeine männliche Nachkommenſchaft, und

zwar

zwar erb- und eigenthümlich mit aller Landes-Hoheit, und mit allen Herrlichkeiten.

Vermög des Weſtphäliſchen Friedens hingegen wurde auf dem Fall der Erlöſchung der Bajeriſchen, oder wie ſie damals zum Unterſchied der hievon ausgeſchloſſenen Ferdinandiſchen Linie benennet wurde, Wilhelmiſchen Linie c. 4. §. 3. ausdrücklich verordnet, daß die ganze obere Pfalz mit der Grafſchaft Cham, mit ihren Zugehörungen, Regalien, Gerechtſamen, dem Churfürſten Maximilian von Bajern, ſeinen Nachkommen und der Wilhelmiſchen Linie ſo lang, als deren Mannsſtamm währet, verbleiben ſolle: Ferner l. c. §. 5. daß die Rudolphiſche Linie an der an den Churfürſten von Bajern übertragenen Churwürde, und an der Ihm überlaſſenen Obern Pfalz nichts als die Mitbelehnſchaft habe.

So fort weiters l. c. §. 9. daß, wenn ſich der Fall ereignen ſollte, daß der ganze Mannsſtamm der Wilhelmiſchen Bajeriſchen Linie erlöſchen, der Pfalzgräfl. Mannsſtamm der Rudolphiſchen Linie aber noch vorhanden wäre, die Obere Pfalz, und die alte Churwürde an dieſe zurücke fallen, die achte Chur aber gänzlich eingehen ſolle.

Die obere Pfalz hielt vor den böhmiſchen Unruhen obbemeldter maſſen ſo wohl Reichs- als böhmiſche Kronlehn in ſich, mit welchen die Rudolphiſche Linie belehnt war. Kaiſer Fer-

Ferdinand II. zog ſie wegen der Felonie Churfürſten Friedrichs V. von der Pfalz, als verwirkt und verfallen ein, vergab ſie an den Churfürſt Maximilian, und belehnte als König in Böheim am 25. März im Jahre 1631. denſelben darüber.

Dieſe Verwirkung ward jedoch durch die allgemeine der Rudolphiſchen Linie angediehene **Amneſtie**, Verzeihung und Vergeſſenheit gänzlich aufgehoben: die Würkungen derſelben wurden auch dadurch um ſo mehr völlig gehoben, und vernichtet, als der Lehnsfehler oder Felonie Churfürſten **Friedrichs des** V. den unſchuldigen übrigen Zweigen der gedachten Rudolphiſchen Linie ohne dem nicht zugemuthet werden könnte; welches Kaiſer **Ferdinand** III. gar wohl eingeſehen, und dahero als König von Böheim Ihnen im Friedens-Schluße verziehen hat.

Da nun die Obere Pfalz an die Rudolphiſche Linie eben alſo, und **in dem Umfange** zurücke fällt, als ſie vom Kaiſer Ferdinand II. an Bajern übertragen worden, und von dem geächteten Friedrich V. ehevor beſeſſen war, nämlich ſammt allem dem, was theils daran vom Reiche, theils von der Krone Böheim zu Lehn gehet, da auch die noch vorhandene Rudolphiſche Linie zum lehnbahren Empfang dieſes Rückfalls durch die derſelben ertheilte General-Amneſtie ſattſam **qualificirt** iſt, ſo giebt ſich der

Bergfeſtung und Herrſchaft Rotenberg in der Qualität eines böhmiſchen Kronlehns der churfürſtlichen Rudolphiſchen Linie bereits angefallen, und bey derſelben inskünftige auch in ſo lang zu verbleiben habe, als ein Zweig von der durchleuchtigſten Rudolphiſchen Linie in der Obern Pfalz regieren wird, und zwar um ſo mehr, als die Herrſchaft Rotenberg ganz auf eine andere Art und Weiſe, wie wir bishero gehört haben, als die andern böhmiſchen Kronlehn, an Bajern gekommen iſt.

Da übrigens die Zeit ihren undurchdringlichen Vorhang über die Erfolge in den Angelegenheiten der Churpfälziſchen Erbfolge noch bishero einiger maſſen zugezogen hält, ſo iſt zwar dieß über das künftige Schickſal des Rotenbergs gefällte Prognoſtikon ein Gegenſtand der bloſſen Speculation, jedoch ein würdiger Gegenſtand, worinnen das Genie eines Politikers mit patriotiſcher Laune und Ehrfurchtsvollem Witze dieſem hiſtoriſch-juridiſchen Geheimniſſe weiters nach zu denken Stoff genug finden wird.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN